

Musikschulen im Aufschwung

Seit der Pandemie wachsen die Luzerner Musikschulen. Was steckt hinter dem Erfolg und wer nutzt die Angebote?

Weniger Anmeldungen für den Gesangs- und Blasunterricht, ein herausfordernder Umstieg auf Online-Formate sowie Rückgänge im Einzelunterricht – die Coronapandemie hatte Auswirkungen auf die Musikschulen. Dies zeigt eine Studie des Verbands der Musikschulen Schweiz und der Hochschule Luzern (HSLU) aus dem Jahr 2021. Inzwischen ist die Situation wieder stabil: gemäss einer Statistik der Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern hat die Anzahl der Fachbelegungen an Musikschulen seit der Pandemie stetig zugenommen.



Eine Ukulelengruppe der Musikschule Stadt Luzern mit Musiklehrerin Christine Müller (rechts).

Bild: Patrick Huerlimann (Luzern, 29. 11. 2024)

«Dies könnte am Bedürfnis nach zwischenmenschlichem Austausch liegen, den viele während der Pandemie vermissten», meint Thomas Limacher, Rektor der Musikschule Luzern. Laut ihm brachte die Coronapandemie auch positive Entwicklungen mit sich. So werden beispielsweise hybride Unterrichtsformen heute noch eingesetzt: «Kinder können ihrer Musikschullehrperson auch unter der Woche Fragen stellen und müssen nicht bis zur nächsten Lektion warten. Zur Unterstützung schicken manche Lehrpersonen den Eltern einfach eine Erklärung oder ein kurzes Video auf Whatsapp.» Auch die während der Pandemie aufgebaute Online Musiktheorie-Plattform sei noch immer zugänglich.

Ukulele- und Schlagzeuggruppen boomen

Bei der Instrumentenwahl hat Corona zu einer sichtbare Verschiebung geführt. Laut Ursin Villiger, Präsident des Verbandes für die Musikschulen des Kantons Luzern, waren Harmonie-Instrumente, wie Klavier oder Gitarre besonders beliebt. Inzwischen holen aber auch Ensemble-Instrumente, wie Violine, Cello oder Trompete wieder auf. In einer Statistik der Musikschule Stadt Luzern sind die Schülerzahlen von Klavier (751), Stimmbildung (330), Gitarre (261), Violine (205) und Schlaginstrumenten (178) am grössten.

Die Schülerinnen der Ukulelengruppe haben Spass am gemeinsamen Musizieren.

Bild: Patrick Huerlimann
(Luzern: 29. 22. 2024)



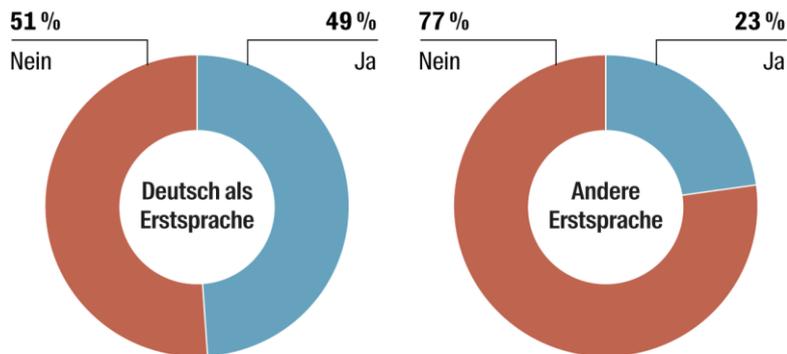
Auch eine zunehmende Nachfrage nach Gruppenunterricht fällt auf, besonders beliebt sind aktuell Ukulele- oder Trommelgruppen. «Gemeinsam musizieren macht Spass», sagt Villiger, «es ist erkennbar, dass Kinder länger in der Musikschule bleiben, wenn sie in das soziale Gefüge eines Ensembles eingebunden sind».

Fremdsprachige Kinder sind unterrepräsentiert

Von dem vielfältigen Angebot machen jedoch nicht alle gleichermassen Gebrauch. Dies zeigen Zahlen der Musikschule Stadt Luzern: Während in der Volksschule nur etwa die Hälfte der Kinder Deutsch als Erstsprache sprechen, liegt der Anteil in der Musikschule bei fast 75 Prozent. In der Stadt Luzern besucht jedes zweite Kind mit Erstsprache Deutsch die Musikschule, während es bei den Kindern mit einer anderen Erstsprache nur jedes vierte Kind ist.

Deutschsprachige gehen öfter in die Musikschule

Prozentualer Anteil der Kinder und Jugendlichen, die die Musikschule der Stadt Luzern besuchen



Quelle: Stadt Luzern/Grafik: stb

Quelle: Musikschule Stadt Luzern

Diese Unterrepräsentation ist laut Brigitte Anhoff, Leiterin der Musikschule Emmen, in der Agglomeration ein besonders grosses Thema. «Mit unserem Angebot sprechen wir eine kleine Zielgruppe von etwa 20 Prozent der Gemeinde an. Es sind meist Kinder aus bildungsnahen und finanzstärkeren Haushalten, deren Eltern eine musikalische Bildung wichtig finden oder gar priorisieren.»

Mit niederschweligen Gruppenangeboten, adäquaten Unterrichtsinhalten sowie der Schulgeldermässigung gibt die Musikschule Emmen ihr Bestes, um diese Hürden abzubauen. Dies sei allerdings gar nicht so einfach, so Anhoff. «Viele bildungsferne oder finanziell schwächere Familien ziehen es kaum in Betracht, ihre Kinder an solch teure Musikschulen zu schicken. Sie sind daher schwierig zu erreichen.» Dabei könnte das Singen im Chor und das Musizieren im Ensemble zur Sprachförderung und Integration beitragen. Die FDP Emmen schlägt derweil mittels Postulat vor, den Musikunterricht während des regulären Schulbetriebs zu ermöglichen.

«Jedes Kind sollte die Möglichkeit haben, die Musikschule zu besuchen»

Der Verband für die Musikschulen des Kantons Luzern arbeitet an mehreren Konzepten zu Integration und Inklusion. In allen Schulklassen wird jährlich eine Instrumentenvorstellung durchgeführt und die Kinder werden an die Instrumentenparcours eingeladen. Zudem wird der Musikschulunterricht vermehrt auch während der Zeiten der Volksschule angeboten. Die Schulgeldermässigung soll vereinheitlicht und das Angebot an Musiktherapie ausgebaut werden. «Jedes Kind sollte die Möglichkeit haben, die Musikschule zu besuchen», betont Ursin Villiger und weist auf verschiedene Projekte mit geflüchteten und beeinträchtigten Menschen hin.

Im Hinblick auf die Zukunft der Musikschule sind Ursin Villiger und Thomas Limacher positiv gestimmt. «Ich denke, dass das Interesse langfristig zunehmen wird», meint Limacher, «je stärker künstliche Intelligenz und Roboter unseren Alltag prägen, desto wichtiger wird der Kontakt von Mensch zu Mensch». Der Rektor der Musikschule Stadt Luzern findet: «Man merkt der jüngeren Generation an, dass sie sich die Sinnfrage stellt. Musik gibt einem Sinn – ein Instrument zu lernen und sich musikalisch auszudrücken macht Spass und belebt Familie und Kultur.»